

„Wir sind auf Erfolg angewiesen“

Maria Lange zur Wiedereröffnung der „KuGel“ in Linkenheim

Nach dem coronabedingtem Stillstand geht die Kunstgemeinschaft Linkenheim (KuGel, www.web-kugel.de) mit neuem Halbjahresprogramm wieder an den Start. Maria Lange sprach jetzt mit BNN-Mitarbeiter Alexander Werner über die Folgen der Pandemie für die Einrichtung, die Planungen und den Einfluss der Corona-Vorgaben.

Was ist die KuGel genau?

Lange: Die KuGel ist ein inhabergeführtes Unternehmen, das ich vor 20 Jahren gründete. Unterstützt haben mich dabei viele kunstinteressierte Menschen sowie unsere Gemeinde, um meine Idee eines bezahlbaren niveaureichen Kulturange-

BNN- Interview

botes im ländlichen Raum zu verwirklichen. Die KuGel besteht nun seit über 20 Jahren und hat sich in dieser Zeit zu einer festen Größe in unserer Gemeinde entwickelt. Allein in den letzten drei Jahren vor Corona besuchten über 900 Teilnehmer die angebotenen Kurse.

Welche Rolle spielt sie im kulturellen

Leben von Linkenheim-Hochstetten?

Lange: Die KuGel ist kein Selbstläufer. Es bedarf stetiger Impulse und neuer Ideen, damit sie weiterhin als attraktives Zuhause für alle Kunstinteressierten wahrgenommen wird und eine lebendige Kulturinstitution unserer Gemeinde bleibt. Damit verbunden ist auch unser gesellschaftliches Engagement wie zum Beispiel bei der Ortsranderholung. Dazu gehören ebenso unsere Feste wie etwa der KuGel-Advent, deren Erlöse in der Regel karitativen Einrichtungen zugute kommen. Ich selber sehe die KuGel daher als eigenen kreativen Prozess, der ständig weiterentwickelt werden muss.

Was hatte die coronabedingte Schließung konkret für Folgen?

Lange: Sämtliche Kurse im Frühjahr und Sommer mussten von uns abgesagt und schon bezahlte Kursgebühren rücküberwiesen werden. Leider fielen auch unser groß geplantes Fest zum 20-jährigen Bestehen und ebenso einige geplante Aus-



Vielfältiges Angebot: Maria Lange ist optimistisch. Foto: Alexander Werner

stellungen den Corona-Folgen zum Opfer. Es war leer in den Räumen und Remisen der KuGel, die laufenden Kosten aber sind geblieben.

Hatte das existenzbedrohliche Dimensionen? Erhielten Sie staatliche Hilfen?

Lange: Die KuGel habe ich nie mit der Absicht auf Gewinnmaximierung betrieben. Dementsprechend deckten die Rücklagen neben den planbaren Ausgaben nur die üblichen Unsicherheiten ab. Mit Corona hatte keiner gerechnet. Ein halbes Jahr Stillstand war nicht einkalkuliert, das heißt, es gab keine Einnahmen und nur weiterlaufende Ausgaben. Eine Corona-Soforthilfe wurde beantragt und auch umgehend bewilligt. Diese Mittel sind nun aufgebraucht und unsere Reserven neigen sich dem Ende zu. Natürlich befindet sich die KuGel jetzt in einer existenzbedrohten Lage. Deshalb sind wir auf einen erfolgreichen Wiederstart unserer Aktivitäten angewiesen.

Wie sind Rück- beziehungsweise Anmeldungen auf das neue Programm?

Lange: Das neue KuGel-Programm ist raus und ebenso vielfältig wie zuvor. Ich war überrascht, sehr positiv überrascht. Denn innerhalb von nur drei Tagen, nachdem wir die Online-Anmeldung freigeschaltet hatten, waren bereits vier Kurse komplett ausgebucht. Das zeigt, dass dieses halbe Jahr Stillstand offensichtlich als kulturelles Vakuum empfunden wurde.

Gibt es wegen Corona ein reduziertes Angebot?

Lange: Ja und Nein. Das Kursprogramm ist, wie bereits gesagt, ebenso vielfältig wie bisher. Die Reduzierung bedeutet lediglich, dass wir die Kurse auf höchstens sechs Personen limitieren mussten, um den Corona-Vorgaben zu genügen und einen sicheren Kursbetrieb zu gewährleisten. Für uns bedeutet das allerdings auch eine geringere Einnahme. Daher mussten die Gebühren für einige Kurse etwas erhöht werden. Für unsere Kursteilnehmer stellt die geringere Teilnehmerzahl hingegen eine noch intensivere Kursbetreuung sicher. Die Anmeldezahlen zeigen, dass das auch so wahrgenommen wird.

Welche Einschränkungen bringt die Corona-Verordnung? Wie sehen diese genau aus?

Lange: Hierzu habe ich ein Hygiene- und Schutzkonzept erarbeitet, das auf unserer Homepage einzusehen ist. Es umfasst die Belegung der Räume, um den Abstandsregeln gerecht zu werden. Zugleich sind auch die Verkehrswege geregelt. Falls es die Witterung erlaubt, werden einige Kurse auch noch die Atmosphäre in unserer Scheune genießen können, was fast einem Arbeiten im Freien gleichkommt. Auch sind Dinge wie beispielsweise die Desinfektion der Materialien geregelt. Alles in Allem ergibt sich natürlich für uns ein erhöhter Mehraufwand, um trotz alledem unserem Anspruch eines „Rundum-Sorglos-Kurspakets“ gerecht zu werden. Wir sehen trotz Corona positiv in die Zukunft. Corona wird uns alle noch länger begleiten und beeinflussen. Drum ist ein gutes Konzept auch für diese Zeiten äußerst wichtig und nicht vergessen: Abstand, Hygiene und Maske.